

# SÜDUNGARN

Organ für Verwaltung, Cultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:  
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.  
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.  
Einzelne Sonntags-Nummer 10 kr.  
„ Donnerstags- „ 6 kr.

Erscheint wöchentlich zweimal:  
Sonntag und Donnerstag.

Redaction und Administration:  
Bonnazgasse, (Schreiner'scher Neubau).

Manuscripte werden nicht retournirt.

## Das billige Lugos.

Lugos, 17. August.

Lugos ist theuer, weil es sich nicht nach den modernen Verkehrsmitteln und nicht nach dem zum unbeschränkten Herrscher gewordenen Handels- und Wirtschaftssystem einrichtete. Lugos approvisionirt sich wie in den früheren Jahrhunderten, als ob es gar keine Eisenbahnen, keinen centralisirenden Handel gäbe. So wenig Lugos es verstanden hat, sich von der Oberherrschaft des Temesvarer Handelsplatzes loszulösen, so wenig hat es gelernt, sich dieselben Mittel, welche ihm die Lebensmittel zu Gunsten des Auslandes entziehen, zu bedienen, damit es für seinen eigenen Bedarf allezeit genug reichlich und gut versorgt sei.

In der weiten und betriebsamen, wenn gleich noch immer nicht völlig ausgenützten Umgebung Lugos' hat sich eine regelmäßige Versorgung des Auslandes durch den spekulativen Zwischenhandel organisiert. Sicherlich wäre es den betreffenden Produzenten, wenn nicht lieber, so doch nicht weniger willkommen, wenn ein Theil der fürs Ausland bestimmten Waare einen ebenso sicheren, regelmäßigen, bequemen und vielleicht sogar etwas besser oder nicht weniger ventillirenden Absatz in Lugos fände. Als Beweis dessen dürfte die Böldurer Milchwirtschaft dienen. Und den Produzenten kam es wohl einerlei sein, ob ihr Ge-

flügel zum Bahnhofe und dann nach Budapest, Wien ja bis nach Berlin und Hamburg spedirt wird, oder ob sie es blos an irgend einer Lugofer Verkaufsstelle abgeben, die eben so sicher und gut zahlt und nicht mehr Mühe und Sorgen macht. Ein Grundbesitzer aus der Umgebung schickt z. B. an eine hiesige Bürgerfrau regelmäßig gutes Geflügel zu einem annehmbaren Preis und diese versorgt ihre Bekannten damit und hat dabei keinen Verlust. Es muß also auch jedem anderen Grundbesitzer rentiren, Geflügel, billiges Wild, Eier u. s. w. in Lugos abzusetzen. Man könnte also — und dies zeigen die Symptome — für Lugos genug Waare sichern, wenn man es nur versuchen würde, den Produzenten die gleichen Vortheile zu sichern, welche ihnen die entfernteren Abnehmer bieten.

Was ist dazu nöthig? Eine Markthalle? Nein! Die Markthallen sind, so wie sie jetzt ins Leben gerufen werden, nämlich nicht aus den Verhältnissen gewissermaßen von selbst herauswachsend, ein arger Schwindel. Er wird gefördert von den verschiedenen Beutejägern, Unternehmern u. s. w. die dabei ihren Schnitt machen.

Ein Markthallenbau ist daher nicht nothwendig, sondern nur eine Organisation, welche die Lebensmittelzufuhr ebenso centralisirt und besorgt, wie dies in allen Städten Deutschlands der Fall ist. Nothwendig ist also nur, daß nicht gewinnjüchtige Lugofer Kräfte sich zusammen-

thun und dasselbe Geschäft für uns besorgen welches den Zwischenhandel auswärtiger Städte zum Schaden Lugos' in der Umgegend unserer Stadt und darüber hinaus unterhalten.

Die Krassjoer Sparkassa und die Volksbank haben die Aufgabe, mit ihren Mitteln Lugos und die Umgegend unter die Arme zu greifen und für die Gründung eines Approvisionirungs-Verbandes zu sorgen. Es kommt dabei rein nur die Last der Initiative auf die Geldinstitute. Der Verband sollte von vornherein für alle Zeit bindend festsetzen, daß nur die niedrigste fixe Verzinsung des nöthigen zusammengeschoffenen und rückzahlenden Kapitals stattfinden darf. Die Gesellschaft, in welcher sich durch angemessene Beteiligung auch die Kommune Gewischt, ja vielleicht für entferntere Zukunft durch entsprechende, ihr zu Gunsten festgestellte Bedingungen, die Alleinherrschaft verschaffen könnte, den Umfang des Lugofer Konsums zu konstatiren und demgemäß sowohl die Sicherung des nöthigen Viehes, Geflügels, billigen Wildes, der Milch, Butter, Eier, sowie der übrigen wichtigen Konsumartikel bei den betreffenden konvenabelsten Produzenten vorzunehmen. Die so regelmäßig gesicherte und durch die Leitung der Gesellschaft überwachte Waare würde theils durch die hiesigen Fleischhauer u. s. w. (aber nur auf Grund wohlumschriebener und jede ungerechtfertigte Preiserhöhung oder sonstigen Mißbrauch aus-

## FEUILLETON.

### Wochen-Chronik.

Ich melde mich, bin wieder da  
Mit meiner Wochen-Chronik,  
Ein bißchen spizig ist sie wohl,  
Doch auch so mild, wie Honig. — —

Des Königs Tag wir feiern heut'  
Zu seinem Ruhm und Ehre;  
Er ist des Staates Sicherheit  
Und Wohles feste Wehre.

Er ist so edel, ist so gut  
Mit fünfundsiebzig Jahren,  
Das Auge mild, das Haupt bekränzt  
Von silberweißen Haaren.

Er glänzt als seiner Völkerschaar  
Freund und als ihr Berather,  
Der weise Fürst, voll Mitterninn,  
Er, unser bester Vater.

Der hohe Herr sei nie bedrängt  
Von Unglücks finst'rer Wolke,  
Er wirkte stets mit Herz und Hand  
Dem treuen Ungarvolke.

D'rum rufen wir voll froher Kraft,  
Soviel uns nur gegeben,  
Daß Gott ihn uns noch lang erhalt',  
Der König soll hoch leben. — —

Gebirge und Getrommel herrscht  
Bei uns jetzt allerorten,  
Infanterie sieht man dahier,  
Artillerie dann derten.

Zum Ueberfluß haben wir noch  
Schmucke, fische Hüfaren;  
Den armen Mädchenberzen droh'n  
Gar mancherlei Gefahren.

Und dauert die Invasion  
Am Ende gar noch lange,  
Wird mir um uns're Lugofer  
Frauen wirklich recht bange.

Zum Glücke zieh'n sie aber bald  
Vom Hause und vom Hofe;  
Das Fräulein weint dem Lieutenant nach,  
Dem Korporal die Zofe.

Wir werden nun den Braven auch  
Erinnerung stets schenken;  
Wohl manches arme Frauenherz  
Hat Grund, an sie zu denken. — —

Rabbinerwahl ist auch vorbei,  
Der Wein hat ausgegohren;  
Der große Berg, er hat gekreist,  
Ein Mäuslein dann geboren.

Das Feldgeschrei zwei Monat war:  
Schwarz und Venetianer;  
Es schauerten sich die Treuen fest  
Um's respektive Banner.

Die Leute kämpften fürchterlich,  
Erhiget von der Sonne;  
Da bläst ein Hauch und alles löst  
Sich auf — und schwimmt in Wolle.

Die Sitzung lief ganz würdig ab,  
Ich sage es recht gerne;  
Am Himmel aber glänzten hoch  
Die drei Rabbinersterne.

Verwundert sehen sie herab,  
Und scheinen sich zu sagen:  
„Schau, Schau, die wackern Lugofer,  
Wie die sich jetzt vertragen!“

„Wie auf dem Baum der Eintracht hold  
Sich Blüth' um Blüthe ranket;  
Wie schön ist dies, nachdem zuvor  
Sie sich gut ausgezanket.“

Die Einigkeit ist hergestellt,  
Die Zwietracht schon im Schwinden;  
Jetzt heißt's auf's Neue suchen geh'n,  
Den Rabbi doch zu finden. — —

Man sieht, hier muß immer etwas  
Für „Südungarn“ passiren;  
So daß Frauen gewisse Last  
Per Eilgut expediren.

D'rum meine Lieben, gebet Acht,  
Habt Ihr schon was empfangen,  
Behaltet es auch hübsch bei Euch,  
Sonst wird man leicht — gefangen.

Reimer.

(schließender Vereinbarungen) theils an eigenen Verschleißstellen hintangegeben. Ein redlicher Gewinn wird so auch den bestehenden Geschäftsleuten nicht entzogen, ja, den kleinen, kreditarmen Geschäftsleuten wird besser aufgeholfen, und endlich werden Alle theils durch die Konkurrenz der Gesellschaft in Schranken gehalten.

Das gäbe eine ganz moderne, keineswegs riskante, alle behördlichen Lagen und Impotenz entzogene Preisregulierung und Verwohlfeilung. Schaut ein Gewinn dabei heraus, der aber nicht rücksichtslos angestrebt werden darf und durch die Statuten umschrieben, durch die Exekutive ehrlich beschränkt werden muß, — so kann derselbe in statutenmäßiger Weise zu Investitionen verwendet werden. Bis dahin wird sich die Gesellschaft mit ebenso primitiven Verschleiß-Einrichtungen behelfen können, wie die anderen Verkäufer auch.

Wenn unsere kaufmännischen Köpfe ihren ehrlichen und selbstlosen Rath beistellen; wenn die Macht und das Entgegenkommen der Geldinstitute oder Ausbringung der Mittel für den Anlauf besorgt; wenn der landwirthschaftliche Verein des Krassó-Szörenyer Komitates behilflich ist, die Organisation der Verbindung der Gesellschaft mit den Produzenten und den ganzen Apparat herzustellen, — so kann es nicht fehlen, daß die Institution in wenigen Monaten vorhanden und bald aus den theueren ein weit billigeres Lugos geworden ist.

Grundbedingungen sind freilich: Verleugnung eines jeden Parteigeistes, gemeinsinniger und ehrlicher Wille von allen Seiten, Fernhaltung jeder Gewinnsucht für jetzt und für die Zukunft, Sicherung einer verständlichen und redlichen Verwaltung. Diese Grundbedingungen zu erfüllen, liegt im Interesse der Gesamtheit Lugos' und seiner Umgebung, jedes einsichtigen Geschäftsmannes und jedes einzelnen Haushaltes. Sollten sie trotzdem nicht zu erfüllen sein? Wenn nicht, dann ist eben Lugos nicht zu helfen, dann muß es noch ein weiteres Jahrzehnt über die Theuerung lamentiren und schimpfen und zum Besten der Spekulanten, der Großen und der Kleinen, theuer und schlecht leben.

Ob Lugos theuer oder billig sein wird, die Lugoser selber haben es in ihrer Hand.

## Gedankeninventar verschiedener Seelen.

Was eine Frau denkt:

Daß sie ein sehr hübsches, feines Mädchen war, wie man sie jetzt nicht mehr findet; daß sie eine bessere Partie hätte machen können, als sie gemacht hat; daß an ihrem Hochzeitstag Herr X. und Herr Y. sehr unglücklich waren; daß ihr Mann sich glücklich schätzen kann sie bekommen zu haben; daß sie eigentlich zu ihm herabgestiegen ist; daß sie sehr anspruchslos ist; daß sie so jung aussieht, daß niemand glaube, sie habe schon so große Kinder; daß sie eine gute Wirthin ist; daß Niemand sich mit einem so geringen Nadelgelde so gut zu kleiden versteht; daß sie, wenn sie so viel auf Toilette ausgeben würde, wie Frau N., die große Schönheit, auch so gut aussehen würde wie diese; daß an Frau N. gar nichts ist; daß Frau B. sich sehr geschmacklos kleidet; daß Fr. C. eine unverkämte Kokette ist; daß andere Chemannner, die nicht eine solche Frau haben, wie sie eine ist, sehr zu bedauern sind; daß sie auch noch Eroberungen machen könnte, wenn sie nur wollte; daß sie trotz ihres Embonpoints noch eine sehr gute Figur hat; daß die Schneiderinnen ein entsetzliches Volk sind, und daß keine einzige ihr eine gute sitzende Taille machen kann; daß der Schuster sie zwingt immer große Schuhe zu

## Befreiung vom Schulgeld.

Der Kultus- und Unterrichtsminister Dr. Julius Blasics richtete an sämtliche Distrikts-Studien-Oberdirektoren folgendes Rundschreiben:

Ich habe beschlossen, an jenen Mittelschulen, deren Aufnahms- und Schulgeldtagen in die Staatskassa oder in einen durch das von mir geleitete Ministerium verwalteten Fond fließen, — das Recht der Befreiung vom Schulgelde auf diese Anstalten selbst zu übertragen.

Zwei Gründe haben mich hiebei geleitet: 1. wollte ich besonders bei der höheren Administration die schriftliche Arbeit vermindern und die Unmittelbarkeit der Dispositionen erleichtern; 2. will ich das moralische Gewicht der Institutsleiter heben, indem ich ihnen zur Belohnung der Verdienste noch eine Handhabe biete, wodurch die Schuljugend neue Anregung gewinnt und in erhöhtem Maße seine Anhänglichkeit dem Institute entgegenbringt.

Die Abänderung dieses Kardinal-Punktes der Schulgeld-Angelegenheit hat die vollständige Umarbeitung des Statuts nöthig gemacht und ich habe mich bestrebt, bei dieser Gelegenheit die Administration auch sonst möglich zu vereinfachen. Dieses Statut versende ich hiermit an die Oberdirektionen, mit dem Bemerkten, daß dasselbe schon im Jahre 1895/96 in's Leben tritt. Ich kann es nicht unterlassen, die Aufmerksamkeit der betreffenden Lehrkörper auf die moralische Wichtigkeit dieser Sache hinzulenken. Die Befreiung vom Schulgelde wird nach Anhörung der Professoren-Kollegien durch die Direktoren entschieden werden. Daß ich die Entscheidung den Direktoren anheimstelle, ist darin begründet, daß in materiellen Angelegenheiten die persönliche Verantwortung sicherer zur Geltung gebracht werden kann, als die korporative.

Um jedoch den Direktoren diese Verantwortung zu erleichtern, ist es unbedingt notwendig, daß die Professorenkörper, als unmittelbare Kenner der Strebsamkeit des Schülers und der Verhältnisse der Eltern stets ein getreues Gutachten abzugeben in der Lage sind.

Ich zweifle nicht daran, daß die Professorenkörper und Direktoren diesem Vertrauen entsprechen werden; einem Institute, wo die Korrektheit des Vorgehens angezweifelt werden könnte,

tragen; daß es einfach insam ist, sich so herzurichten, wie es ihre Freundinnen alle machen; daß sie es, Gott sei Dank nicht nöthig hat, solche Schönheitsmittel zu gebrauchen; daß sie im Ganzen froh ist, so zu sein, wie sie ist und nicht so wie die Anderen.

Was ein Chemann denkt:

Daß es eigentlich eine rechte Dummheit von ihm gewesen ist, sich zu verheirathen; daß er nicht mehr begreift, wie ein so geschiedter Mensch, der er doch immer war, in diese alte Mansfalle gehen konnte; daß man in der Ehe vom Regen in die Traufe kommt; daß mit seiner Frau schwer auszukommen ist, wenn man sie nicht zu behandeln versteht; daß sein Wille im Hause der maßgebende ist; daß seine Frau einen großen Respekt vor ihm hat; daß im Hause nichts geschieht, wovon er nichts weiß; daß er viel zu scharfsichtig ist, als daß seine Frau ihn jemals zum besten halten könnte; daß er manchmal um des lieben Friedens willen nachgibt, aber nicht aus Schwäche; daß er sehr weit vom Unterdem-Pantoffelstehen ist; daß er sich vor Arbeit zerreiht; daß seine Frau in ihrer Eifersucht sehr unvernünftig ist, indem sie keinen Grund hat, daß aber er ihr sehr leicht Grund zur Eifersucht geben könnte, wenn er wollte; daß Fräulein A. sich blos darum nicht verheirathet, weil er sie nicht genommen hat; daß die Frau C. . . ihn durchaus nicht mit ungünstigen Augen betrachte; daß die niedliche

müßte ich dieses Vertrauen entziehen und mit anderen Dispositionen substituiren. Die Grenze der Schulgeldbefreiung wird bei den einzelnen Lehranstalten auf Grund der bisherigen Daten noch Maßgabe der Lokalverhältnisse festgesetzt werden. Diese Perzentenschlüssel werden den Anstalten noch im August l. J. zugehen.

## Tagesmenigkeiten.

### Tageskalender

20. August. Jubelfeier der freiw. Feuerwehr im Hotel „Concordia“.

### Unser städtisches Hotel.

Lugos, 17. August.

Ich sah in Budapest gelegentlich der Landesausstellung, auch eine Ausstellung der Hoteliers, eine Ausstellung diverser, auf Gasthäuser und Hotels bezüglicher Gegenstände. Was gab es da nicht alles zu sehen! Services, Gegenstände von den einfachsten bis zu den elegantesten; dann Zimmer-Einrichtungen, geschmacklos im Parvenüstil und für Hotels durch und durch unpassend. Ein Hotelzimmer auch das eleganteste (obwohl man die Hotels nicht wegen der Eleganz bezieht) dürfte höchstens im feinen englischen Geschmack eingerichtet sein. Was sollen in einem Hotel mit blutrothem Sammt tapezirte, jedoch kurze Kanapes?

Jedes Hotelzimmer müßte mindestens einen breiten und langen und für das Strapazieren bestimmten Art Schlafdivan enthalten. Alle Reisenden, auch die „nur zum Vergnügen (?) reisen“, flüchten doch in das theuer bezahlte Hotelzimmer, um sich von den Strapazen der Reise, von den Anregungen und Eindrücken auszuruhen. Allein was man im Hotel zu suchen doch in erster Linie berechtigt wäre, nämlich Ruhe — ebendies findet man in unserem städt. Hotel, wie es gegenwärtig eingerichtet ist, am allerwenigsten und zwar weder bei Tag noch bei Nacht, obwohl der Besucher auch sonst auf die meisten Bequemlichkeiten seines Heims verzichten muß, und einen Tagespreis zahlt, für welchen er im Jahr eine glänzende fürstliche Wohnung halten könnte.

Selbst dort, wo die Thüren nicht aus einem Zimmer in das andere laufen, sind die Wände so dünn, daß man alles was der Nach-

Kaffeehaus-Kassierin ein besonders Faible für ihn habe; daß die feiche Tabak-Traffikantin um die Ecke sehr unglücklich sei, wenn er seine Cubas anderswo kauft; daß sein Sohn alle Pläne, die er fallen gelassen hat, verwirklichen, Alles erreichen wird, was ihm versagt geblieben ist; daß ein Junggeselle am Ende doch ein elendes Leben führt; daß man seine Staatsbürgerpflichten erfüllen muß und seinen Stamm nicht aussterben lassen darf; daß seine Kinder den Lebensweg einschlagen werden, den er ihnen vorschreiben wird; schließlich, daß ein Abend im Familientheater am häuslichen Herde auch seine Reize für den besitzt, der sich gründlich ausgelebt hat und daß seine Frau an einen Aergeren hätte ankommen können.

Was eine Mutter denkt:

Daß andere Kinder, wenn sie zur Welt kommen, aussehen, wie die Affen, die ihrigen alle wie die Engel anzusehen waren; daß es keine hübscheren und geschiedteren Kinder gibt, als die ihrigen; daß weder Frau A's noch Frau B's Kinder einen Vergleich mit denselben aushalten können; daß es unbegreiflich ist, wie Mütter auf solche Kinder so eingebildet sein können; daß ihre Kinder auf der Straße stets wegen ihrer Schönheit Aufsehen erregen; daß ihre Kinder viel besser erzogen sind als andere Kinder; daß die Kinder, die sich mit den ihrigen zanken, ungezogene bössartige Rangen sind; daß ihre Kinder höchst merkwürdige und begabte

bar oder die Nachbarin sprechen und thun, mit anhören muß. Der freundliche Leser wird mir wohl die nähere Beschreibung dieses Kapitels erlassen. Und dann das System der Klingeln! Was dies in der Nacht bedeutet, weiß jeder Reisende. Die Klingeln münden auf die Hauptflur. Nun gibt es im Hotel kaum eine Stunde des Tages oder der Nacht, in welcher nicht Passagiere ankommen oder abreisen würden. Jedesmal wird um die Bedienung und sehr oft, unzählige Male hintereinander, durch die Klingel gerufen. Die Klingel ist derart angebracht, daß sie jeder Gast hören muß. Der Reisende, der an einem Tag, um nicht allzuviel auszugeben und seine sonstigen Pflichten zu vernachlässigen, dreimal ja zehnmal soviel Agenden besorgt, als zuhause, der also hierbei Ruhe und eines klaren Kopfes in höherem Maße als sonst bedarf, handelt es sich ja doch in meisten Fällen um Lebensstellung, Vermögen, um das Wohl der Angehörigen und Kindern, diesem Reisenden wird für sein theueres Geld sein natürlichstes Recht der wohlverdienten Nachtruhe vorenthalten; es wäre denn, er gehört zu jenen Glücklichen, an deren Bettstätte man in der Nacht Kanonen loschießen kann, ohne ihren Schlaf zu stören, eine Sorte Menschen, welche heutzutage bei unserer Lebensweise immer seltener wird. Was nützen marmorne Treppen, geschmacklose, sammene Möbel und Vorhänge mit Spitzenbesatz und Goldkarnisse, was nützen die „unserer Zahlungsfähigkeit tagirende“ Bücklinge des Kellners, wenn mir für mein gutes Geld nicht einmal das eine Haupterforderniß geboten wird, mein Zimmer bei Nacht und auch bei Tage eigentlich für mich zu besitzen und Ruhe zu haben.

Diesen allen Uebelständen ließe sich aber abhelfen. Z. B. so, daß kein Zimmer auf die Flur direkt mündete, sondern ein, wenn auch noch so kleines Vorzimmer besäße, daß überall Doppelthüren angebracht wären, daß die Wände, wo sie eben nicht aus Hauptmauern bestehen, mit irgend einem billigen Material gegen das Durchdringen der Schallwellen geschützt werden, daß dort wo Verbindungsthüren bestehen, was bei Hotels wegen verschiedener Eintheilung der Zimmer unerlässlich ist, diese bei separirten Zimmern mit einem großen Strohsack gefüllt wären u. s. w. Wie wir hören wird der neue Pächter verschiedene Umänderungen vornehmen;

Geschöpfe sind; daß es niemals ein Kind gegeben hat, welches sich so früh entwickelte wie ihre Rosa; daß ihr Emil wenn er wollte, der Erste der Klasse sein könnte; daß ihre Kinder aus ganz anderem Stoffe sind, wie anderer Leute Kinder und daher auch ganz anders behandelt werden müssen; daß nur sie es versteht, ihre Kinder richtig zu behandeln; daß man in der Schule von den Kindern zu viel verlangt; daß die Lehrer sehr ungerecht sind; daß Frau F. den Lehrern ihrer Kinder wahrscheinlich große Geschenke macht, weil sie immer so gute Klassen haben; daß andere Mütter ihre Kinder unverschämmt verziehen; daß ihre Kinder schon lernen würden, wenn sich jemand fände, der es ihnen gehörig beizubringen versteht; daß alles was andere Mütter von den Fortschritten ihrer Kinder erzählen große Prahlerei ist; daß es sehr geschmacklos ist, seine eigenen Kinder zu loben, und daß es sie dies niemals thut.

Was eine Schwiegermutter denkt:

1. Wenn sie Mutter des Mannes ist.

Daß ihr Sohn, wenn er sie gefragt hätte, eine ganz andere Wahl getroffen haben würde; daß ihr Sohn eine viel bessere Partie hätte machen können und zu machen verdient hätte; daß es unbegreiflich ist, was er eigentlich an ihr gefunden hat; daß es für eine Mutter sehr bitter ist, wenn sie im Hause des Sohnes nicht einmal das Recht haben soll, mit den Dienst-

vielleicht werden diese Zeilen die Anregung geben, auf daß wir uns im Hotel nicht durch für uns ganz unnütze Neußerlichkeiten und zu meist geschmacklosen Plüster täuschen lassen, sondern auf Abstellung dieser sehr bekannten Uebelstände dringen.

Timeon.

**Geburtstag des Königs.** Wie wir bereits gemeldet haben, wird anlässlich des Geburtsfestes Sr. Majestät am 18. d. in Lugos eine militärische Parade vor sich gehen. Die Honvédgarnison wird im Vereine mit den gegenwärtig hier bequartirten Truppen (Infanterie-Regimenter 43 und 83 und eine Eskadron Husaren) um 6 Uhr Morgens nächst dem Baracken-Lager in zwei Treffen Aufstellung nehmen. Um 7 Uhr wird Quaridian Pataky die Feldmesse zelebrieren, wonach die Truppen unter klingendem Spiele der Militärmusik nach der Stadt zurückmarschieren. Das Oberkommando über die ausgerückten Truppen wird der Divisionär FML. v. Catinelli führen. — In der röm.-kath. Kirche wird um 9 Uhr ein feierliches Hochamt pontifizirt, bei welchem F.-Messe von Horák, Graduale von Witt, Offertorium von Diabelli, Te Deum von Wusching und Hymnus von J. Söll zur Ausführung gelangen. — Im israel. Gotteshause findet um 11 Uhr Vormittags ein solennier Gottesdienst statt.

**Personalnachricht.** Der Temesvárer Divisionär FML. Edler v. Catinelli ist gestern hier eingetroffen.

**Kirchenmusik.** Am Tage des Landespatrons „König Stefan“ gelangt um 9 Uhr Vormittags in der Stefani-Kapelle F.-Messe von Schubert, Offertorium von Wusching und Hymnus von Erkel zur Ausführung.

**Zum Feuerwehrtubelfest.** Im Publikum gibt sich ein ungemein reges Interesse kund, für das am 20. d. stattfindende Fest der Feuerwehrtubelfest. Die Eintrittskarten sind beinahe schon alle vergriffen und sind noch einige bei den Herren Oskar Mohilo und Georg Toma erhältlich. Diejenigen welche aus Versehen keine Einladungen erhalten haben, mögen sich daher an die genannten Herren wenden. Um das reiche Programm zu kompletiren wurde noch beschlossen ein großes Feuerwerk abzubrennen.

**Öffentlicher Dank.** Anlässlich der jüngsten Unterhaltung des israel. Frauenvereines, hat der Hotelier Herr Josef Burger sowohl die Lobten zu danken; daß die Schwiegertochter den Sohn gegen sie aufhebt; daß die Schwiegertochter in der Wirthschaft rein nichts „anzugeben“ versteht, sich von der Köchin betrogen läßt, eine Verschwenderin ist; daß ihr armer Sohn seit seiner Verheirathung sehr schlecht aussieht, weil in seinem Hause nicht anständig gefocht wird.

Daß die Schwiegertochter mit den Fremden ihres Mannes kokettirt; daß sie ihr Kind nicht zu pflegen versteht und sich nicht um dasselbe umschaut; daß sie noch die Verpflichtung hat, das Hauswesen ihres Sohnes scharf zu überwachen, weil die Schwiegertochter nicht nach dem Rechten zu sehen im Stande ist; und dann natürlich, daß sie die duldsamste, goldherzigste der Schwiegermütter der Welt ist.

2. Wenn sie Mutter der Frau ist.

Daß sie ihrem Schwiegersohne eine Perle zur Frau gegeben hat und er nicht genug dankbar kann sein für sein unverdientes Glück; daß sie ihr Kind gegen die Tyranei des Mannes schützen muß; daß alles schief geht, wenn sie nicht die Häuslichkeit ihrer Tochter überwacht; daß Schwiegersöhne ein nothwendiges Uebel sind, aber doch ein Uebel; daß ihrer einen besonders unentfamen Charakter hat und daß er froh sein kann, ein solches Lamm zur Schwiegermutter bekommen zu haben, denn eine Andere . . . !

Gedankenleser.

kalitäten als auch die Beleuchtung unentgeltlich zur Verfügung gestellt, wofür der genannte Verein Herrn Burger den wärmsten Dank ausspricht.

**Ein interessanter Fall.** Wie den Lesern unseres Blattes erinnerlich sein dürfte, haben wir vor einigen Monaten einer Wegtaufungsfrage Erwähnung gethan, die nun in der letzten Sitzung des Krassó-Szörényer Verwaltungsausschusses ihre Erledigung fand. Wir recapituliren den interessanten Fall in Kürze: Ein wohlhabender Kaufmann israel. Konfession ehelichte vor ungefähr zwei Jahren ein Mädchen seines Glaubens. Drei Monate nach der Hochzeit verließ die junge Ehefrau das Haus des Gatten, um die Konkubine eines Mannes griech.-kath. Konfession zu werden, den die pflichtvergessene Gattin nach fünfmonatlicher „wilder“ Ehe mit einem gesunden Knäblein überraschte. Das Kind wurde nach der Konfession des „wilden“ Ehegatten getauft. Kurz nachher wurde die Frau dieses Verhältnisses überdrüssig und kehrte sammt dem Kinde in das Haus des gesetzlichen Gatten zurück, welcher nun forderte, daß das Kind, welches nach menschlicher Berechnung sein Kind sein muß, den jüdischen Glauben annehmen soll. In seiner Bedrängniß wendete der Kaufmann sich an die Komitatsbehörde, welche nun den Beschluß erbrachte, daß das Kind zufolge der dogmatischen Klausulatur griech.-kath. Konfession bleiben, aber als gesetzliches Kind des jüdischen Kaufmannes anerkannt wird.

**Generalkonvent der Minoriten.** Die ungarländischen Minoriten hielten am 7., 8. und 9. d. im Szegediner Kloster ihren Generalkonvent. Das Lugoser Zweighaus wurde durch den Ordensbruder und Sekretär des Obergymnasiums L. Kardos vertreten. Die vorgenommenen Wahlen haben folgendes Resultat ergeben: Provinzial wurde Gyria Csák; Sekretär des Ordens Faustin Zsuffa. Zu ewigen Regierungsräthen: Mag. Pataky, Hyacinth Urban, Daniel Szöke. Custos: Julius Rijs, Otto Lakatos, Alphons Smither und Hilarius Haják. Zu Vorsteher der Ordenshäuser wurden gewählt: Für Arad Adam Ballay, für Szegedin Hyacinth Urban, für Lugos Mag. Pataky, für Pancsova Benedikt Faig, für Nagybánya Alois Dobroczyk, für Erlau Dr. Arnold Csütörtök, für Nyir-Bator Pius Korodny, für Szilagy-Somlyó Bonaventius Machalcsik, für Miskolcz Daniel Szöke, für Csütörtökhely Kornel Velcssek, für Leutschau Daniel Papp, für Jmreg Anton Schmiedmayer, für Klausenburg Dr. Demjén Jánosy, für Maros-Bárárhely Thomas Tapody, für Kézdi-Bárárhely Béla Snyka, für Nagyhely Edmund Dety. Die ehrende Auszeichnung, welche Herrn Quaridian Mag. Pataky mit der Ernennung zum ewigen Regierungsrath ertheilt wurde, wird nicht nur den Gläubigen der röm.-kath. Kirche, sondern jeden einzelnen Bürger zur Freude gereichen.

**Ausflug des Gewerbe-Liederfranz.** Aus Buziás wird uns geschrieben: Einen Glanzpunkt der diesjährigen Saison bildete das am 10. d. M. durch den „Lugoser Gewerbe-Liederfranz“ im hiesigen Kurjalon veranstaltete große Konzert. Schon die Nachricht, daß dieser Verein durch seine schönen Leistungen das Kurpublikum mit einem Konzerte beehren wird, brachte eine angenehme Wirkung hervor; doch als die stattliche Sängerschaft (31 Sänger und 10 Sängerinnen) unter Führung ihres ausgezeichneten Chormeisters, des äußerst tüchtigen Musikers Herrn J. Schwach, das Podium betrat, begrüßte ein stürmischer Applaus und nicht endwollendes „Ejen“ die wackere Sängerschaft. Das äußerst sorgfältig zusammengestellte Programm enthielt folgende acht Piecen: 1. Szentirmay: „Csikó, csikó“ (Männerchor), 2. Mäh-

ring: „Wie hab ich sie geliebt“ (Männerchor), 3. Schumann: „Levelek és virágok“ (Damenchor mit Klavierbegleitung), 4. Mair: „Wie die wilde Rose im Walde“ und Weinzierl: „Heute ist heute“ (Männerchor), 5. F. Abt: „Paradiosom“ (Männerchor mit Sopran-Solo, Sopranistin Fräulein Isabella Kutija), 6. Veit: „Käfer und Blume“ (Männerchor), 7. Kälby: „Norvég matrözdal“ (Männerchor) und 8. Krenzer: „Liebesglück“ (gemischter Chor). Jede einzelne Piese wurde mit einer geradezu staunenswerthen Reinheit, feinen Nuancierung und mit einer Korrektheit vorgetragen, so daß nach jeder Nummer ein frenetischer Beifallsturm die braven Leistungen der gut geschulten Sänger und Sängerinnen lobte, insbesondere brillierte Fräulein Malvine Bernhardt durch ihre außergewöhnlich klangvolle und äußerst angenehme Alt-, und Fräulein Isabella Kutija durch ihre gluckende und schneidige Sopranstimme, welche Beide durch Beifall geradezu überhäuft wurden; auch mußten der Damen- und der gemischte Chor, sowie mehrere Männerchöre da capo gesungen werden. Am Schlusse des Konzertes wurde der ausgezeichnete Chorleiter dieser tüchtigen Sängerschaaar besonders hervorgehoben und derselbe ob seines glänzenden Erfolges durch einen endlosen Beifallsturm seitens des Publikums besonders ausgezeichnet. Dem vorzüglich gelungenen Konzerte folgte ein besonders anmirtes Tanzfränzchen. Es sei uns hier die Bemerkung gestattet, daß es höchst wohlthuend wirkte, zu sehen und zu hören eine Sängerschaaar, deren Hauptkontingent dem Gewerbe stande angehört, also einer Menschenklasse, die nach des Tages Mühen und Plagen sich der Kunst widmet, ein Zug, der im Vergleiche zu vielen weniger angestregten Beschäftigten nicht genug hervorgehoben zu werden verdient: „Eljen a lugosi iparos-dalegylet!“

**Ein Lugoser Erfolg.** Die Stadtkommune von Werschetz hat auf Grund der in Lugos gemachten Erfahrungen, die Einführung des Macadam-Asphaltpflasters beschloffen. Vorläufig wurde der Ungarischen Asphaltgesellschaft ein Territorium von 25.000 Quadratmeter zur Ausfertigung übertragen.

**Das Wellengrab.** Unter den Pilgern, welche Freitag Abends aus Maria-Radna zurückkehrten, befand sich auch die aus Dobra gebürtige Anna Koran. Dieselbe wollte nach den ausgestandenen Strapazen ein erfrischendes Bad nehmen und begab sich zu diesem Zwecke nächst dem alten Friedhof in die Temes. Dort mochte die Aermste von einem Unwohlsein ereilt worden sein, denn später kommende Passanten fanden die Frau auf dem Antlitz liegend, im Uferchlamm erstickt auf. Der Leichnam wurde ins Spital befördert.

**Ein neuer Stadttheil.** Es ist eine unlängbare Thatsache, daß Lugos sich vehement entwickelt und an Ausdehnung von Tag zu Tag zunimmt. Der fortwährend anwachsenden Bevölkerung wird das Stadtgebiet zu enge und so ist es natürlich, daß auf Mittel gejonnen wird, um den Bedürfnissen des Publikums gerecht zu werden. Im gegenwärtigen Falle haben wir es mit einer Transaktion zu thun, deren Durchführung uns einen neuen Stadttheil erschließen soll. Wie den Lesern unseres Blattes erinnerlich sein dürfte, hat Frau Baronin Irma Bruckenthal an die Stadtkommune das Ansuchen gestellt, ihren Grundkomplex nächst der Spiritusraffinerie (alter Marktplatz) in Gassen einteilen zu dürfen. Selbstverständlich wurde diesem Plane bereitwilligst Raum gegeben und wird heute bereits zum Verkauf der einzelnen Parzellen geschritten. Die Tagfahrt bezüglich Verkauf der einzelnen Hausplätze wird nächsten Dienstag, den 20. d. in der Advokatur-Kanzlei des Herrn Dr. Benő Fischer stattfinden. Wir

haben somit begründete Aussicht recht bald eine neue, stattliche Häuserreihe emporwachsen zu sehen.

**Die Gemeindevotärs-Prüfungen.** Der Minister des Innern hat an die Verwaltungs-Ausschüsse sämtlicher Komitats-Munizipien einen Erlaß gerichtet, durch welchen das Ministerialstatut 3. 58285 vom 5. November 1894 betreffend die Gemeindevotärs-Prüfungen dahin ergänzt wird, daß vom 1. Oktober l. J. angefangen auch G.-N. XXXI: 1894 über das Eherecht, G.-N. XXXII: 1894 über die Religion der Kinder und G.-N. XXXIII: 1894 über die Matrikeln, sowie die hierzu hinausgegebenen oder noch hinauszugehenden Instruktionen den Gegenstand der Notärsprüfung zu bilden haben. Ferner ist der staatliche Matrikelinspektor Mitglied der Befähigungs-Kommission in allen jenen Komitaten, auf die sich sein Wirkungskreis erstreckt.

**Ein allgemeiner Strike** ist dieser Tage unter den Lugoser Thurmhühnen ausgebrochen. Die üblichen Thurmhühnen kaprizieren sich nämlich der Bahnzeit eine Viertelstunde vorzugeben und verbleiben beharrlich bei dieser Forderung, trotzdem ihnen vor Augen geführt wurde, daß viele Reisende dadurch verspätet müssen. Wir wollen jedoch hoffen, daß man sich eines Besseren besinnen wird recht bald eine pünktliche Funktionierung konstatierbar sein wird.

## Aus Südingarn.

**Notärswahl.** Anlässlich der am 14. d. in Kurtya (Bezirk Jacset) abgehaltenen Notärswahl, wurde der Szarazaner Notär Albert Szokolj mit Akklamation gewählt.

**Der Jacseter Bezirksarzt,** Herr Dr. Albert Szialovský, hat auf dieser seiner Stelle resignirt, um einem ehrenvollen Rufe nach Groß-Beeskere Folge zu leisten. In dem scheidenden Arzt verliert der Jacseter Bezirk einen fachgebildeten, gewissenhaften Gesundheitsbeamten und wünschen wir der dortigen Bevölkerung einen ebenbürtigen Nachfolger.

**Eröffnung der Linie Nagy-Szt.-Miklós—Temesvár.** Aus Szegedin meldet man uns, daß die der dortigen Betriebsleitung untergestellte neue Bahnlinie Nagy-Szt.-Miklós—Temesvár vollkommen fertiggestellt ist, der Handelsminister die Genehmigung zur Eröffnung dieser Linie bereits erteilt und zugleich verfügt hat, daß betreffend die Bahnerhaltungsarbeiten das Strecken-Ingenieuramt von Temesvár die Aufsicht zu führen hat. Die Stationen Uj-Bessenö, Kis-Beeskere, Billed, Sandorháza, Lovrin und Nagy-Deb werden für den gesammten Personen- und Frachtgutverkehr eröffnet. Für diese Lokalbahn gelangt ein separater Tarif demnächst zur Ausgabe.

**Wettfahren der Radfahrer.** Am 20. d. wird in Temesvár ein großes Bicycle-Wettfahren stattfinden, für welches folgende Rennungen fixirt sind: Für das Niederwettfahren: (1800 Meter) Eugen Huber (Pancsova), Reinhold Zoller (Fehértemplom), Rudolf Kubu (Fehértemplom), Ernst Neuhans (Temesvár) und Peter Mersdorf (Groß-Beeskere). Für das Langsamfahren: Peter Mersdorf, Heinrich Uhrmann jun. (Temesvár), Eduard Schön (Temesvár), Leopold Nastah, Julius Reiter, Nikolaus Kasztina (Lugos), Ladislau Naschig (Lugos), Ernst Neuhans und Josef Hoffmann. Für das Hauptwettfahren: Eduard Schig (Temesvár), Heinrich Uhrmann jun., Peter Mersdorf (Groß-Beeskere), Franz Pauli, Andreas Farago, Ernst Neuhans, Josef Hoffmann, Reinhold Zoller (Fehértemplom), Rudolf Kubu (Fehértemplom), Kuti (Klaufenburg), Berljaster (Lugos), Lad. Naschig (Lugos). Für den Preis der königl. Freistadt Temesvár: Peter Mersdorf, Franz Pauli, Andreas Farago,

Eugen Huber, Kuti, Georg Bagel (Lugos), Hugo Frankl (Esene), Nikolaus Kasztina, Ludwig Szubovics, Ernst Neuhans, Josef Deigner. Zum Juniorfahren: Julius Reiter, Peter Mersdorf, Rudolf Kubu, Georg Bagel, Nikolaus Kasztina, Antalffy (Lugos), Ludwig Szubovics, Adolf Ohrenstein, Andor Groß. Gäsiefahren: Peter Mersdorf, Franz Pauli, Eugen Huber, Reinhold Zoller, Kuti, Ladislau Naschig. Um den Damenpreis: Heinrich Uhrmann jun., Andreas Farago, Josef Deigner, Ernst Neuhans, Josef Hoffmann, Wilhelm Drayler, Adolf Ohrenstein. Zu Juroren wurden gebeten die Herren: Franz Steiner, Desider Hirchler, Josef Augenfeld, Rudolf Zahner, Ludwig Hill, Emil Babusnik, Rudolf Vendl, Moriz Kovács, Armin Barát, Karl Müller, Dr. Géza Törössi, Dr. Ignaz Fáy, Ladislau Králik, Eduard Reiter, Karl Kunz, Eduard von Best, Viktor Tedschi, Géza Beck, Béla Mestó und Karl Mayer.

**Säbelduell.** Aus O-Becse berichtet man uns: Dr. Franz Szilágyi, Redakteur des „O-Becsei Hirlap“, hatte in seinem Blatte sehr scharf die Urbarial-Verwaltung angegriffen. Durch diese Artikel fühlten sich die Mitglieder der Urbarial-Kommission Anton Jzotér, Béla Gombos und Jzidor Debelacsy in ihrer Ehre gekränkt, und sie replizierten noch viel beleidigender auf den Artikel Dr. Szilágyi's. Dieser forderte ritterliche Genugthuung, doch wurde die Sache durch gegenseitige Erklärungen ausgeglichen. Allein damit hatte die Angelegenheit noch kein definitives Ende, denn Baron Alexander Jovits, dessen verstorbener Vater gleichfalls Mitglied der Urbarial-Kommission gewesen, insultirte Dr. Szilágyi öffentlich, was abermals eine Provokation zur Folge hatte. Aber auch jetzt kam es nicht zum Zweikampfe erst als der hiesige Arzt Dr. Miladin Bojnevits, Sekundant des Barons Jovits, Dr. Szilágyi öffentlich beleidigte, wurde ein Säbelduell vereinbart, bei welchem Dr. Szilágyi an der Hand erheblich verletzt wurde.

## Mittheilungen aus dem Publicum.

(Unter dieser Rubrik werden Mittheilungen gratis aufgenommen, der Einsender trägt jedoch die Verantwortung und muß der Redaktion bekannt sein.)

Geehrter Herr Redakteur!

Ihren Gerechtigkeitsinn wohl kennend, erlauben wir uns um die Aufnahme nachfolgender Zeilen zu bitten:

Anlässlich der jüngst stattgehabten Generalversammlung der israelitischen Kultusgemeinde, wollte das Gemeindeglied Josef Weiß sich über verschiedene Gemeinde-Angelegenheiten verbreiten, worin er, da dies von der Tagesordnung abwich, vom Präses unterbrochen wurde, was ganz in der Ordnung war. Nun aber beschränkte sich der Präses nicht darauf, lediglich den Redner aufmerksam zu machen, daß er von der Sache abweiche und man nicht gestatten könne, Dinge zum Gegenstande einer Debatte zu machen, deren Verhandlung nicht auf der Tagesordnung gesetzt sei, sondern fand sich noch überdies veranlaßt, auf die Bemerkung des Herrn Weiß — daß seit 2½ Jahren, entgegen den Statuten, wonach die Anzahl der Repräsentanten mit 40 festgesetzt ist, mit blos 37 Repräsentanten administrirt ohne daß die Ergänzungswahl vorgenommen würde — zu reflektiren und zu erklären, er, der Präses übernehme hiefür die Verantwortung. Nachdem der Präses es für nothwendig fand, diese Erklärung abzugeben, halten wir es für nöthig, hiezu auch eine Bemerkung zu machen und zwar, daß der Herr Präses im Irrthume sich befindet, wenn er glaubt, die Sache damit abzuthun, daß er die Verantwortung zu übernehmen erklärt. Welcher Art Verantwortung meint der Herr Präses? In den Statuten findet sich bezüglich der Verantwortlichkeit vor in § 43: „Der Vorstand ist der Generalversammlung für seine Amtshandlungen im Sinne dieses Statuts verantwortlich.“

Nun da den Bestimmungen der Gemeindestatuten entgegen administrirt wird, so sind alle die seit 2½ Jahren vollzogenen Amtshandlungen ungiltig, denn so lange schon ist die Zusammensetzung der Repräsentanz eine mangelhafte und

es ist möglich, daß die Majorität mit welcher der Vorstand administriert, nur deshalb Majorität ist, weil die Repräsentanz eben mangelhaft ist, die fehlenden 3 Repräsentanten könnten ja mit der Minorität stimmen und diese zur Majorität machen. Und nun da der Herr Präses sich seiner Verantwortung bewußt ist, warum hat er nicht die Abjurationsurtheilung für seine seit 2 1/2 Jahren statutenwidrig vollzogenen Amtshandlungen auf die Tagesordnung, der seit 2 1/2 Jahren wieder einmal tagenden Generalversammlung gesetzt? Und gedenkt er etwa, da ja alle Beschlüsse (Rechnungsrevisionen etc.) der Repräsentanz ungültig sind, falls die Generalversammlung sie nicht ratifiziert, diese Beschlüsse rückgängig zu machen, die ausgezahlten Beträge zurückzuverlangen oder aus seiner Tasche zu ersetzen?

In der Schlußrede die Herr Dr. Fränkl zu seinem Antrage hielt, vernahmen wir ein Zitat aus Goethe's Zauberlehrling: „Die ich rief, die Geister, werd' ich nun nicht los“; war dieses Zitat nicht etwa eine Anspielung auf die durch den Herrn Präses gerufenen Geister?

Genehmigen Sie, Herr Redakteur, für die Aufnahme dieser Zeilen den besten Dank.  
Mehrere Gemeindeglieder.

Eigentümer und verantwortlicher Redakteur:  
Emil Teichner.  
Druckerei Karl Traunfellner.

## Hofwohnung

bestehend aus zwei Zimmer, Küche, Holzlage, Keller — **Ecke Szende- und Kanitzgasse** — ist per sofort **zu vermieten**.

Näheres bei  
**Michael Schatteles, Marktgasse.**

3813. szám. — 1895.

### Arverési hirdetmény.

A lugosi kir. törvényszék, mint telekkönyvi hatóság közhírré teszi, hogy Engel Malvin makói lakos végrehajtónak — Dr. Rosenthal Gyula lugosi ügyvéd ügygondnok által képviselt ismeretlen tartózkodású Schnitzer József végrehajtást szenvedő elleni 1200 frt. tőke követelés és jár. iránti végrehajtási ügyében és Németh és Klein bejegyzett lugosi czeg végrehajtónak ugyancsak Dr. Rosenthal Gyula lugosi ügyvéd ügygondnok által képviselt ismeretlen tartózkodású Schnitzer József végrehajtást szenvedő elleni 216 frt 5 kr. tőke és jár. iránti végrehajtási ügyében az árverést elrendelte.

Ennekfolytán a lugosi kir. törvényszék kerületében levő a Szapáryfalvai 368. sz. telekkönyvben foglalt s Schnitzer József tulajdonán felvett 636 1/2 □-ölnyi területű 3591. a. hrsz. beltelek a 42. összeírású számú házzal 603 frt kikialtási árban 1895. évi október hó 26-ik napján, délelőtt 9 órakor Szapáryfalva községében megtartandó nyilvános árverésen következő feltételek alatt fog eladás alá kerülni.

1., Ha a megállapított kikialtási áron felül ígéretet senki sem tenne, az árverés kifizetés birtok szükség esetében a kikialtási áron alúl is el lesz adandó.

2., Árverezni kívánók tartoznak az ingatlan becsárának 10%-át kész pénzben, vagy az 1881. évi 60. törvény-cikk 42. §-ában jelzett árfolyammal számított s az 1881. évi december hó 1-én 3333. sz. a. I. M. rendelet 8. §-ában jelölt óvadékképes értékpapírban a kiküldött kezéhez letenni vagy az 1881. évi 60. t.-cz. 170. §-a értelmében a bánatpénznek a bíróságnál történt előleges elhelyezéséről kiállított elismervényt átszolgáltatni.

3., A kir. kincstárt mint árverelőt ezen ingatlan tekintetében elővásárlási jog illeti meg. Az árverési feltételek többi pontjai a hivatali órák alatt a kir. törvényszék telekkönyvi irattárában és Szapáryfalva község előjáróságánál megtekinthetők.

Kir. törvényszék, mint telekkönyvi hatóság.

Lugoson, 1895. július 11.

Pottyondy Géza,  
kir. törvszéki bíró.

## WOHNUNGEN

zu vermieten:

### Eine Wohnung

bestehend aus 3 Zimmer, Küche, Speis, separatem Boden, Holzlage und gemeinschaftlicher Keller.

### Eine Wohnung

mit 2 Zimmer, Küche, Speis, Holzlage, gemeinschaftlichen Boden und Keller. Bei dieser Wohnung ist ein Zimmer mit separatem Ausgang.

Näheres Marktgasse Nr. 5 im Turcsányischen Hause.

## THE MUTUAL

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft von  
New-York \*—2

weist in ihrer Schlussrechnung pro 1894 folgende Resultate aus:

Einnahmen pro 1894: 248 Millionen Francs.

Vollkommen lastenfreie Gewinnreserve:  
116 Millionen Francs.

Gewährleistungsfonds: 1060 Millionen Francs.

Mit Prospecten und näheren Aufschlüssen dient die

General-Direction für Ungarn

Budapest, IV., Károly-körút 26.

## Kelemen Földes, Apotheker

Arad, Deák Ferencz-utca II.

**Margit-Crème** (keine fette Salbe) ist die berühmteste Gesichts-Crème, deren sich die elegantesten Damen bedienen. Sie entfernt in kurzer Zeit jede Unreinlichkeit der Haut und macht das Gesicht **jünger und schöner**.

**Margit-Crème** ist das einzige Mittel gegen Sommersprossen, Leberflecke, Mitesser und Wimperln. Die Haut zieht die aufgetragene **Margit-Crème** sofort ein und zeigt eine staunenswerthe Wirkung, indem sie von Sommersprossen und Leberflecken frei in 3—4 Tagen wie Alabaster weiss wird.

**Margit-Crème** enthält keine Fette kann daher auch bei Tag benutzt werden. Auf Margit-Crème hält Damenpoudre vorzüglich. — Preise:

**Margit-Crème** 50 kr. und 1 fl.  
Margit-Seife 35 kr.  
Margit-Damenpoudre in Farben weiss, rosa und crème 60 kr. Margit-Zahnpasta 50 kr.

Zu haben bei: 10—1  
**Vértés Lajos, Lugos.**

## Der

## Baron Moriz Hirsch

Wohltätigkeits- u. Selbsthilfs-Verein

gewährt seinen Stamm-Mitgliedern, wie auch deren Angehörigen in Krankheitsfällen sorgsame **ärztliche Hilfe** und **Medikamente**, lässt dem erkrankten Stamm-Mitgliede eine **wöchentliche Kranken-Unterstützung** zukommen und zahlt im Sterbefalle des Mitgliedes an dessen Zurückgebliebenen unter den in den Statuten enthaltenen Bedingungen eine Unterstützungsprämie von fl. 1200 in der Klasse A, von fl. 600 in der Klasse B und fl. 300 in der Klasse C. In die A-Klasse werden Mitglieder bis zu deren 40. Lebensjahre gegen eine monatliche Taxe von fl. 2.50, in die B-Klasse bis zum 45. Lebensjahre gegen eine monatliche Taxe von fl. 1.70 und in die C-Klasse bis zum 50. Lebensjahre gegen eine monatliche Taxe von fl. 1.30 und zwar bis 1. September l. J. bei Erlassung der statutenmässigen Einschreibgebühr aufgenommen.

Die Aufnahmen erfolgen bei Herrn

**Albert Duschnitz, Lugos**

(L. Weissmayer & Sohn) Izabella tér.

4—3

**Baron Moriz Hirsch**

Wohltätigkeits- und Selbsthilfs-Verein.

Krassó-Szörény vármegye alispánjától.

30499—32180. sz.  
alisp. 1895.

### Hirdetmény.

Közhírré tétetik, miszerint Krassó-Szörény törvényhatóságának 1896. évi szükségletei szállításának biztosítására

folgó évi szeptember hó 4-én

zárt ajánlati versenytárgyalás fog tartatni.

A szállítandó szükségletek a következők:

1. 420 köbméter első minőségű cser- és bükkhasábla.

2. Körülbelül 130 méter finom sötétkék posztó, 25 méter finom vörös posztó, valamint bélére való vörös posztó.

3. 35 szolgát illető ruházat készítésére, a hozzá való zsinórzattal és vászonanyaggal.

4. 35 pár új dupla-talpu eszima és ugyanannyi eszimafejelés.

5. Különbféle irodaszükségletek, u. m.: stearin gyertya, miniszter-, fehér iroda-, fogalmazó, diósgyöri, vörös és szürke íttató- és borítékpapír, ostya, réztoll, vegytinta, pecsétfesték, vörös tinta, fekete tinta, fekete iron, vörös és kék iron, tolltartó, pecsétviaszk, spárga, könyomda-máz, házi cérna, hegykréta, autenticum, petroleum stb.

Felhívtnak mindazok, kik a fentebbi czikkeket szállítani kívánják, hogy 50 kros bélyeggel és az 1, 2, 3, és 5. sz. a. szállításra nézve 100 frt és a 4. szállításra nézve 50 frtnyi készpénzből, vagy óvadékképes értékpapirokból álló bánatpénzzel ellátott zárt ajánlatokat a fentkített határnap délelőtti 10 órájáig alulírott alispánhoz nyújtsák be.

A posztóra és az írószerekre vonatkozólag a szállítmányi minták és egy pár eszima mintának bemutatandók.

A közelebbi feltételek a várm. számvevőségénél betekintheők.

Lugoson, 1895. évi augusztus hó 3-án.

**Litsek,**  
alispán.

2—2

## Gegen Maul- u. Klauen-Seuche

ist das einzige **wirksame** von allen Thierärzten empfohlene Mittel das

## CREOLIN.

Zu haben bei

**Recht & Schwarz (vormals Sigmund Bäumel)**

in Lugos.

6—2

Podwinetz Izidor  
Lugos.

Hauptniederlage  
von

**Nähmaschinen**

Strickmaschinen,

Geld-

Dokumenten-Kassen,

Fahrräder,

Bicycles und Rover,

Kinderwagen.

**Holz-, Eisen-**

und

tapezirte Möbel.

Salon- u. Laufteppiche.

Eigene

Tischler-, Tapezierer-

und

Mechaniker-Werkstätten.

Erster und grösster

**Damenhüte-**

und

Mode-Salon.

Reparatur-Werkstätte.

**Bilder und Spiegel.**

Wegen vorgerückter Saison

Damen-, Mädchen-

und

Kinder-Hüte

halb geschenkt.

Grosse Collection

von

**Original-Oelgemälden.**

## Krassóer Sparcassa, Lugos.

Collectur

der vom Staate

genehmigten

**Ersten Ungarischen Classen-Lotterie**

aus Anlass der Millenniums-Ausstellung in Budapest  
100.000 Lose mit 31.499 in zwei Classen vertheilten Gewinnen und einer Prämie.  
Grösster Gewinn ist im glücklichsten Falle  
**1.000,000 Kronen.**

I. Classe:

**Ziehung in Budapest**  
vom 16. bis 19. October 1895.

II. Classe:

**Ziehung in Budapest**  
vom 6. bis 14. December 1895.

Gewinne	Kronen	Kronen	Gewinne	Kronen	Kronen	
1 à	80000	=	80000	1 Prämie von	600000	
1 à	60000	=	60000	1	400000	
1 à	40000	=	40000	1	200000	
1 à	30000	=	30000	1	100000	
1 à	20000	=	20000	1	50000	
1 à	15000	=	15000	2	20000	
1 à	10000	=	10000	2	15000	
2 à	8000	=	16000	4	10000	
8 à	4000	=	32000	10	8000	
10 à	2000	=	20000	27	6000	
13 à	1000	=	13000	100	2000	
100 à	400	=	40000	200	1000	
860 à	200	=	172000	1150	200	
9000 à	80	=	720000	20000	100	
10000 Gewinne	zusammen		1268000	21499	Gewinne und 1 Prämie zusammen 4332000	

Lose I. Classe

Volllose für beide Classen giltig

Sämmtliche Gewinne werden ohne jeden Abzug ausgezahlt.

➔ Briefliche Aufträge werden sofort prompt und discret erledigt. ➔  
Bei Bestellungen bitte Adresse genau anzugeben. — Einzahlungen erbitten per  
Postanweisung.

Porto und Listen 40 kr. für beide Classen.  
**Krassóer Sparcassa, Lugos.**



**KLYTHIA** ZUR PFLEGE  
DER HAUT

VERSCHÖNERUNG U. VER-  
FEINERUNG DES TEINTS **PUDER**

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder, weiss, rosa oder gelb.  
Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. POHL, k. k. Professor in Wien.  
Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

**Sottlieb Taussig,**

K. u. K. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.  
Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.

Zu haben bei Herren S. WOLF & SOHN in Lugos und in den meisten  
Parfümerien, Droguerien und Apotheken. 50-32

## Ausverkauf!

Wegen Auflösung unserer Grabstein-Niederlage

verkaufen wir von heute ab

Grabkreuze, Monumente u. Pyramiden

aus echtem schlesischen Marmor

zu tief herabgesetzten Preisen u. unter den Gestehungs-  
kosten. Eventuell auch gegen **Theilzahlungen.**

Hochachtungsvoll

**Ad. Holzner's Söhne**

Bonnaz-Gasse im eigenen Hause.



**Ein junger  
Handlungskommis**

der Kurz- und Spezereiwaaren-Branche  
wird sofort aufgenommen bei

2-2 **Alois Wehri, Lugos.**

**STEFANI-BALL**

im  
**HEILBADE BUZIÁS**

findet  
am **20. August 1895**  
statt.

Entrée per Person 1 fl., per Familie 3 fl.  
Badedirektion.

**Isidor Deutsch & Sohn, Lugos**

Hauptniederlage

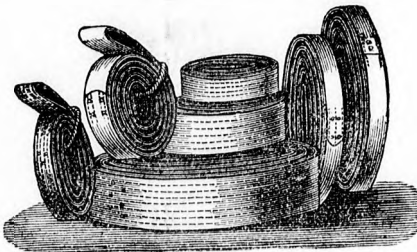
der

\*-3

**Dürkopp-Nähmaschinen**

und der berühmten

**Dürkopp-Fahrräder.**



**Maschinen-Riemen**

in bester Qualität und allen Dimensionen,  
so auch

**Fruchtsäcke, wasserdichte Decken  
und Plachen-Leinwände.**

**Brautausstattungen!**

**Jetzt erst**

gelangen die **Herbst- und Winterstoffe** des Keppich'schen Herren-  
stoffe-Lagers zu den vom Sommer bekannten **tiefreduzierten** Preisen  
zum Verkauf.

**Leopold Weissmayer & Sohn.**

104-95

Pfaff'sche Nähmaschinen.

Bicycles.

Schuh um jeden Preis!

Bestes Mittel gegen Wanzen, Flöhe,  
Kücheneingetiere,



**"Zacherlin"**

Wirten, Parasiten auf Haus-  
tieren etc. etc.

**wirkt staunenswerth! Es tödtet — wie kein zweites**  
Mittel — jederlei Insecten und wird darum auch in der ganzen Welt als einzig in seiner Art  
gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl“

In Lugos bei Herrn **Németh & Klein.**  
Färber testvérek.  
Karl Alex. Nachfolger.  
Körösy Ladislaus.  
R. Morgenstern.  
Traján P. Rác.

In Lugos bei Herrn **Recht & Schwarz.**  
A. Schieszler's Söhne.  
A. Schnitzer.  
Ludwig Vértes, Apoth.

In Nadrág bei Herrn **Árpád Ruz.**

In Ohaba bei Herrn **Heinrich Wolf.**  
In Szvinicza bei Herrn **Philipp Deutsch.**  
Simon Kugler.  
A. Galsagi.

In Teregova bei Herrn **Dom. Wege!** 12-11